



BUSINESS-STYLE
In seinem „alten“ Leben arbeitete er als Golflehrer



„INDIANER“
Marc Freukes wohnt und arbeitet im Wald, seine Lebensmittel kauft er im Nachbarort

Vom Golfprofi

zum Waldbewohner

Marc stellt sein Leben auf den Kopf

Den Hahn aufdrehen und mit warmem Wasser duschen, nachts die Deckenlampe anknipsen, wenn man zum WC geht, den Herd einschalten, wenn man was kochen möchte – was für uns selbstverständlich ist, hat Marc Freukes ganz bewusst aus seinem Leben verbannt. Mehr noch: Der 40-Jährige hat seine Wohnung aufgegeben und ist in den Wald gezogen!

Sein Bett besteht nun aus Heu, das „Dach“ über seinem Kopf ist ein Zelt, gekocht wird über einer Feuerstelle und das Wasser holt er aus einem nahen Bach. „Odenwald-Tipianer“ wird Marc

daher genannt. Niemand, der ihn nun kennenlernt, käme auf die Idee, dass der gebürtige Mülheimer (NRW) früher ein erfolgreicher Golflehrer war. Über sein altes Leben sagt er: „Ich war kurz vorm Burnout, sah keinen Sinn mehr in meinem Alltag. Irgendwann wäre ich vor die Hunde gegangen. Ich musste raus.“

Aus einem anfänglichen Scherz macht Marc Ernst: Im Januar 2014 zieht er in den Wald. „Du bist verrückt“, erklären Freunde und Familie halb lachend, halb entsetzt. Marc stört das nicht.

So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Schon bald merkt er, dass er nichts vermisst. „Die Natur zeigt mir, was wirklich wichtig

ist – im Endeffekt ist das sehr wenig.“ Seinen früheren Perfektionismus hat er abgelegt. „Mir geht es um Achtsamkeit und Dankbarkeit dem Leben und der Erde gegenüber. So, wie Naturvölker oder Tiere leben: Nur so viel nehmen, wie man wirklich braucht.“

Auch, wenn Marc nicht mehr viel Geld benötigt – berufstätig ist er trotzdem. In seiner Outdoor-Schule

(www.wildniskurs.de) bietet er Survivaltraining, Kräuterwanderungen und Kurse im Fliegenfischen an.

Duschen nur für die Freundin

Als totalen „Aussteiger“ sieht Marc sich selbst aber nicht. „Ich nutze ja noch Handy und Laptop, den Strom dafür bekomme ich in einem Restaurant in der Nähe.“ Ab und an zieht es den Einsiedler jedoch wieder in die Zivilisation. Dann besucht er seine Freundin in deren Wohnung in der Stadt – auch zum Duschen. „Sonst ist das Geruchserlebnis für sie zu intensiv“, lacht er. Seine Wäsche macht er dort manchmal auch, aber immer seltener. „Ich bereue meinen Schritt nicht“, sagt Marc. „Ich lebe im Einklang mit der Natur, etwas Besseres gibt es für mich derzeit nicht.“

IM WINTER
zieht er in einen Wigwam aus Stroh, darin ist es wärmer als im Stoff-Tipi



BESCHIEDEN Marc sagt, er brauche immer weniger zum Leben